



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christ-Catholische In Gottes Wort gegründete Sitten- Und Kirchen-Lehren oder Predigen für alle Sonn- einige Hohe Fest- und andere Tage des Jahrs

Enthaltet die Sonn-Tage vom ersten Advent bis den ersten in der Fasten/ und die Fest-Tage der Geburt/ Beschneidung/ und Erscheinung Christi/ wie auch der Heiligen Stephani und Joannis des Evangelisten

Erich, Gabriel

Paderborn, 1745

Hochwürdige Hoch- und Hoch-Wohlgeborene Der Hohen Cathedral-Kirchen zu Paderborn Dom-Propst/ Dom-Dechant/ Senioren/ und sämbtliche Capitularen/ Gnädige Herren, Herrr!

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46973)



Hochwürdige
Hoch- und Hoch- Wohlgeborene

Der Hohen Cathedral- Kirchen
zu Paderborn

Dom-Propst / Dom-Dechant / Senioren /
und sämtliche Capitularen /

Gnädige Herren,

H E R R N !

Wann ein kleiner Fluß nicht weit von seiner
Geburt, oder Quellen sich in die Erde
versenckt, und gleich, da er kaum ge-
sehen, wieder auß den Augen ver-
schwindet, so kan er zwar einen so kur-
zen Weeg leicht finden, er kan auch sel-
bigen ohne Beyhülff fremder Wässer
geschwind abmachen; jedoch haben sich alsdann nicht vie-
le

le darüber zu erfreuen, daß er ihnen seine Wasser-
 Schätze mittheile, oder einigen Nutzen bringe: fals aber
 hingegen ein solches Bächlein weiter zielet, wann es mit
 seinen Wässern viele Völder zu ergessen, und sich gar bis
 in das Meer zu ergiessen trachtet, so muß es sich beyzeiten
 nach einem mächtigeren Fluß umsehen, sich mit selbigen
 vereinigen, und unter dessen Beystand ja auch Namen
 sein vorgeseztes Ziel erreichen. Fast in denselbigen Um-
 ständen befinden sich gegenwärtige Predigen: so lang sie
 in der Nähe blieben, und mit der Stimm verschwunden,
 so lang sie zum alleinigen Nutzen dieser Stadt sich nur in
 die Gemüther der Zuhörer verkenkten, da konten sie ei-
 nen so kurzen Beeg leicht, und ohne Hindernuß fortlauf-
 fen; anjese aber, da sie weiter in die Welt geschickt, und
 mehreren zu dienen gewiedmet werden, haben sie billig
 hohen Schutz und Beystand zu suchen, damit sie unter
 dessen Namen an das Licht treten, und zu ihrem Zweck
 ohne Anstoß gelangen mögen; wo sollen oder können sie
 aber alles gewünschte besser und sicherer antreffen, als
 bey einem hiesigen Hochwürdigen, Welt-berühmten,
 und schier vor tausend Jahren von CARL dem Grossen
 gestifteten Dom-Capitel? selbiges gleichwie es die
 Grund- und Erb-Stütze dieses Catholischen Hochstifts
 ist, also hat es sich auch allezeit jener Kanzel, von wel-
 cher so viele Heilige Bischöff in Hoher Dom-Kirchen das
 Volk den wahren Glauben gelehret, mit Preyswür-
 digsten Sorgen angenommen; viele sonderbare Bege-
 ben-

benheiten davon zu geschweigen, hat unter anderen das
 tausend fünf hundert achtzigste Jahr dessen ein merck-
 würdiges Zeugnuß gesehen: Dann damahls waren jene
 betrübtte Zeiten, als dem wahren Glauben in diesem lie-
 ben Vaterland das Messer recht an die Gurgel gesetzt
 wurde, und das zwar von eben demselbigen, der die
 Religion am meisten hätte handhaben müssen; sinte-
 mahlen der Bischoff, und dieser Kirchen Hirt selbst zu ei-
 nem so reissenden Wolff wurde, daß er nicht allein einen
 kezerischen Pfarrer auß der Marckkirchen auf der
 Dom-Canzel duldete, sonderen auch nach dessen Abster-
 ben einen seines selbst eigenen Geliffters, und ihm glei-
 chen Niedling wieder darauff schieben wolte. Geschehen
 wäre es gewesen mit dem Christ-Catholischen Glauben al-
 hier, wan sich nicht das Hochwürdige Dom-Capitel wie ei-
 ne Mauer vor das Haus Gottes gesetzt hätte, indeme
 Hoch-Dasselbige am Plas des Lutherischen Predigers un-
 sere geringste Gesellschaft (welches sie noch auf heuti-
 gen Tag mit verpflichtest demüthigster Danckbarkeit er-
 kennet) beruffen, und ihr die Canzel der Hohen Cathe-
 dral-Kirchen gnädig anvertrauet hat: nicht weniger ha-
 ben hernächst die Hochwürdig-Gnädige Herrn Dom-
 Capitularen dem weiteren bösen Beginnen des so genann-
 ten Bischoffs, da er die Patres von der Societät mit Ge-
 walt wieder vertreiben wolte, sich so starkmüthig wider-
 setzet, und alle übrige desselben listige Anschläge so ge-
 herzt zu vereiteln, und zu vernichten gewußt, daß auch
 der

Zuschrift.

Der allgemeine Kirchen-Hirt GREGORIUS der XIII. anno
1584. deswegen zum unsterblichen Ruhm ihrer Stand-
haftigkeit und Eifers für den Christ-Catholischen Glau-
ben ein besonderes Send-Schreiben an sie ergehen lassen.
Wie aber das ganze Hochstift durch diese niemahl gnug
anzurühmende Sorgfalt von dem kexerischen Unkraut be-
wahrt, und hingegen in der Uralten von dem Heil. Kay-
ser CARL dem Grossen hier gepflanzten wahren Reli-
gion erhalten, was auch sonsten der von mehrgemelde-
tem Lehr-Stuhl der Cathedral-Kirchen außgestreuet
Evangelische Saamen für gute Früchten gebracht, ist
auß den Jahr-Geschichten so bekant, daß es hier anzu-
führen ein Überfluß seyn würde. Es erhellet aber auch
schon auß dem erzehlten allein gnug, daß wir alles obbe-
rührte nächst Gott der embsig: Väterlichen Vorsorg
des Hochwürdigen Dom-Capitels zuzuschreiben, und zu
danken haben. Wann dann nun gegenwärtige Blätter
auch zu jener Frucht gehören, welche auf der vom Hoch-
würdigen Dom-Capitel so heilig bewahrten Kanzel er-
wachsen, so mache ich mir billig die Hoffnung, die Hoch-
würdiae Hoch- und Hochwohlgeborene Herren werden sie
ebenmäßig in hohen, und gnädigen Schutz nehmen, auff
daß die Ehr Gottes, und der Seelen Hehl bey später
Nachwelt in vielen Orteren dardurch möge beförderet
werden. Solte ich mich aber auch erkühnen dörffen die-
ses geringe Werklein, als einen schuldigen Zins der Danck-
barkeit den Hochwürdigen Gnädigen Herren zu überrei-
chen,

Zuschrift.

chen, so finde ich wegen vielfältigen Gnaden, womit Sie mich in den dreyzehn Jahren meines Predig-Amtes überhäufft, und wegen aufferbäulicher Anhörung dessen, was Sie hier gedruckt sehen, dafür, sage ich, finde ich mehr Schuldig- und Verbindlichkeiten, als daß derselben Erzählung der enge Raum dieses Blatts solte fassen können. Zum wenigsten bitte demüthigst den guten Willen, als ein Kenn-Zeichen der unterthänigsten Dienst-Ergeben- und Geflossenheit nicht zu verschmähen

**Euer Hochwürdig- Hoch- und Hoch-
wohlgebohrenen Gnaden**

Geringster Diener

Gabriel Erich, S. J.